



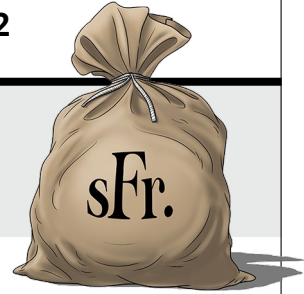
vps.epas

PKE
CPE

Fokus Vorsorge

März
2022

Kapitalanlagen eine Bestandesaufnahme in Zeiten steigender Zinsen
Aus der Anlagepraxis Langfristig denken und diversifizieren
Die Vorsorgewelt in 2000 Zeichen Der Mindestzins **News** Infos und Aktuelles



Claudio Zemp
Redaktor «Fokus Vorsorge»

Im grünen Bereich

Obwohl für viele Versicherte der grösste Teil des Vermögens in der Pensionskasse steckt, müssen sie auf Gedeih und Verderb den Verantwortlichen vertrauen, dass sie dieses gut anlegen.

In den letzten Jahren ist diese Rechnung erfreulich gut aufgegangen. Den Negativzinsen zum Trotz, dank Börsengewinnen. Nun hat der Wind nach Jahren der Stagnation gedreht: Inflation ist wieder ein Thema und die Leitzinsen der Zentralbanken steigen, zumindest in den USA. Was diese neue Lage für Knacknüsse mit sich bringt, lesen Sie im Schwerpunktartikel dieser Ausgabe von «Fokus Vorsorge».

Der Mindestzins ist eine weitere Eigenart der 2. Säule. Das 1%, mit dem das Sparguthaben der Destinatäre im Minimum verzinst wird, ist je nach Sichtweise viel oder wenig. Darüber hinaus können sich Pensionskassen auch grosszügiger zeigen, wenn sie dazu in der Lage sind. Immerhin ist dieser Zins aber stabil und seit Jahren positiv. Und er erscheint in diesem Sinne auch in pandemischen Zeiten wie ein Fels in der Brandung.

Kapitalanlagen – eine Bestandesaufnahme

Die vergangenen drei Anlagejahre waren für Pensionskassen sehr ertragsreich – insbesondere für die pandemiegeprägten Jahre 2020 und 2021 erstaunt dies. Vor welchen Herausforderungen stehen die Vorsorgeeinrichtungen aktuell – und wie kann ihnen begegnet werden?

In den letzten drei Jahren erzielten Pensionskassen deutlich höhere Erträge, als sie für den Erhalt ihres finanziellen Gleichgewichts benötigen (sogenannte Sollrendite): Während die Sollrendite bei den meisten Vorsorgeeinrichtungen zwischen 2 und 3 % liegt, beliefen sich die Jahresrenditen (gemessen am Pictet BVG 40 Index) auf rund 13 % (2019), 4,5 % (2020) und 7,5 % (2021).

In der Folge konnten die Deckungsgrade deutlich erhöht werden. Viele Kassen gewährten den Versicherten höhere Verzinsungen und den Rentnern Zusatzzahlungen.

Die Anlagestrategie wurde nur in kleinen Schritten angepasst (siehe Grafik): Der Anteil von Obligationen und Liquidität (Bargeld bzw. Bankkonti) sank unter dem Eindruck der Null- bis Negativzinsen über die letzten zehn Jahre stetig, im Gegenzug wird etwas mehr in Aktien, Immobilien und Alternative Anlagen investiert.

Spielraum für Pensionskassen

Welche Restriktionen gibt es für Pensionskassen im Anlagebereich? In den entsprechenden Verordnungen zum BVG (BVV 2) werden im Art. 50 folgende Grundprinzipien festgehalten: Die

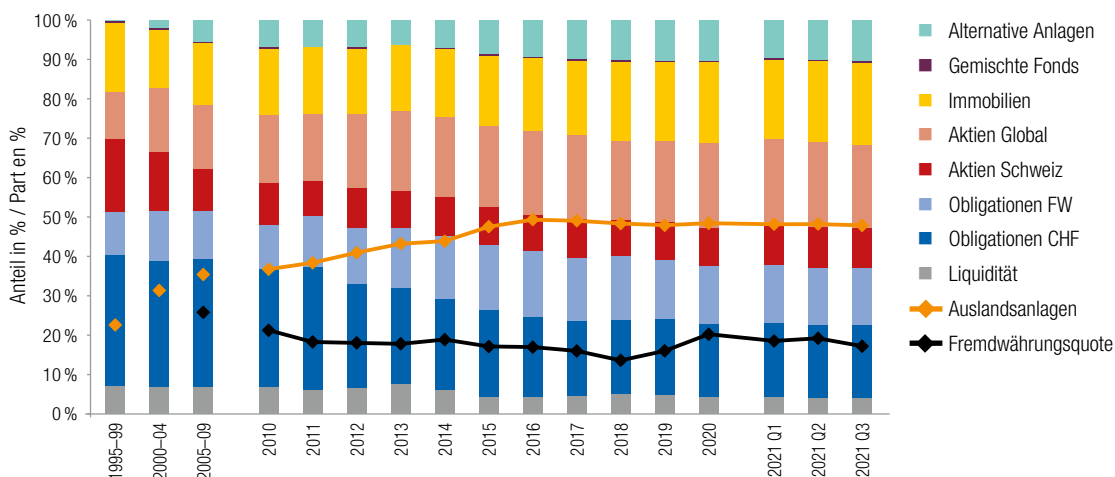
Vorsorgeeinrichtung muss ihre Vermögensanlagen sorgfältig auswählen, bewirtschaften und überwachen, sie muss bei der Anlage des Vermögens darauf achten, dass die Sicherheit der Erfüllung der Vorsorgezwecke gewährleistet ist, sowie den Grundsatz der angemessenen Risikoverteilung einhalten (die Mittel müssen insbesondere auf verschiedene Anlagekategorien, Regionen und Wirtschaftszweige verteilt werden).

In den Folgeartikeln werden die zulässigen Anlagen genannt (grundsätzlich ausser Anlagen beim Arbeitgeber [sehr restriktiv] sowie Anlagen mit Nachschusspflicht praktisch alles) und für einzelne Anlagekategorien Grenzwerte definiert, beispielsweise 50 % des Gesamtvermögens für Aktien (Art. 55). Selbst diese grosszügigen gesetzten Limiten können überschritten werden, sofern die Pensionskasse dies gut begründen kann.

Quintessenz: Vorsorgeeinrichtungen unterliegen praktisch keinen Einschränkungen in der Art und Weise, wie sie ihr Geld investieren. Die Einführung neuer Anlagelimiten (10 % für Infrastruktur [2021] und 5 % für Risikokapital in der Schweiz [2022]) ist politische Symbolpolitik. Die Diskussion um die Abschaffung der Anlagelimiten geht in die ähnliche Richtung, da diese in der Praxis wenig Relevanz haben.



Kaspar Hohler
Chefredaktor «Fokus Vorsorge»



Drei prägende Themen für 2022

Anziehende Zinsen und Inflation

Die Leitzinsen liegen in der Schweiz und der EU seit Jahren im negativen Bereich, qualitativ gute Obligationen werfen negative Renditen ab. Tiefe Zinsen dominieren auch die anderen wichtigen Währungsräume. Dieses Umfeld ist der Grund dafür, dass Pensionskassen ihre Positionen in Obligationen abbauen sowie innerhalb des Segments tendenziell in risikoreichere Papiere (schlechtere Bonitäten) und in längere Laufzeiten umschichten, um noch auf positive Renditen zu kommen.

Nach Jahren der Stagnation ist in den letzten Monaten Bewegung in die Zinsen gekommen: Die Inflation hat insbesondere in den USA und der EU stark angezogen. Mindestens die amerikanische Notenbank wird dieses Jahr den Leitzinsen schrittweise anheben. Für das bestehende Obligationenportfolio bedeuten steigende Zinsen Verluste. Dafür können neue Obligationen zu positiven Renditen gekauft werden.

Die Schweiz ist auch hinsichtlich Inflation und Zinsen ein Sonderfall: Der starke Franken wirkt deflationär, die Preise wie auch die Zinsen dürften hier viel langsamer anziehen als im Ausland. Für Pensionskassen heisst dies, dass sie in der Tendenz ihre Obligationenquote eher weiter senken werden – und sei es auch nur über Bewertungsverluste auf dem bestehenden Portfolio.

Hohe Bewertungen

Werden Obligationen zurückgezahlt, so muss das Geld reinvestiert werden. Das Problem ist, dass nach gängigen Modellen sowohl Aktien wie auch Immobilien, die anderen beiden zentralen Anlagekategorien für Pensionskassen, als teuer gelten. Auch im Bereich Alternative Anlagen, also etwa bei Beteiligungen an nicht börsenkotierten Firmen (Private Equity) oder Infrastruktur, sind die Preise in den letzten Jahren wegen der grossen Nachfrage stark gestiegen.

Während sich ein Zinsanstieg bei Obligationen direkt in der Bewertung niederschlägt, sind die anderen Anlagekategorien nur indirekt betroffen. Die Folgen sind entsprechend schwerer abzuschätzen. Während bei Immobilien die Mieteinnahmen einen gewissen Schutz vor Inflation bieten, leidet die Bewertung unter steigenden Zinsen. Solange im kleinen Schweizer Markt aber weiter eine so hohe Nachfrage wie bis anhin herrscht, sind Preisverwerfungen eher unwahrscheinlich. Solide Aktien bieten über steigende Dividenden ebenfalls einen gewissen Inflationsschutz. Die Titel schwach finanzierter Unternehmen könnten hingegen ins Trudeln geraten, wenn sie an den Kapitalmärkten höhere Zinsen für Kredite bezahlen müssen.

Globale Ereignisse

Der weitere Verlauf der Pandemie wird auch die Wirtschaft und damit die Finanzmärkte prägen: Kommt tatsächlich die Entspannung und die Rückkehr zu einer gewissen Normalität, wie aktuell viele hoffen angesichts der hohen Impfquoten und der aktuell vorherrschenden, eher harmloseren Virusvariante? Oder gibt es neue unschöne Überraschungen und Rückschläge? Die Pandemie prägt auch weiterhin den Puls der Weltwirtschaft, aktuell dürfte bereits viel Optimismus in den Kursen eingepreist sein.

Belastend wirken dagegen die geopolitischen Spannungen, insbesondere eine mögliche Invasion Russlands in der Ukraine. Die Folgen einer solchen Eskalation auf die Finanzmärkte sind kaum absehbar. Ähnliches gilt für den schwelenden Konflikt zwischen China und Taiwan.

Was tun?

Ein Zinsanstieg wirkt sich auf alle Anlageklassen aus, sei es direkt (Obligationen) oder indirekt (Immobilien, Aktien und weitere). Entsprechend ist anzunehmen, dass 2022 ein eher schwieriges, von Schwankungen geprägtes Anlagejahr werden dürfte. Dies gilt umso mehr, falls die Pandemie wieder gravierender werden oder geopolitische Konflikte eskalieren sollten. Die vermeintlich sicherste Anlagekategorie, Obligationen, gilt zwar als stabiler Anker bei schwankenden Märkten, bringt der steigenden Zinsen wegen aber sicher Verluste.

Grundsätzlich tun Pensionskassen wie auch Vorsorgewerke (wenn sie denn hier selber Entscheide treffen können) gut daran, an ihrer langfristigen Anlagestrategie festzuhalten.

Angesichts der geäußerten Reserven können sie die Strategie mit guten Gründen in zwei diametral unterschiedliche Richtungen anpassen: Entweder kann die volle Risikofähigkeit dazu genutzt werden, das Risiko – aber damit auch die Renditeperspektive – etwas zu erhöhen, etwa über einen höheren Aktienanteil. Oder aber die Risiken können gesenkt werden, um die aktuelle, gute finanzielle Situation zu konservieren – zum Preis reduzierter Renditeaussichten.

Für die Weichenstellungen im Anlagebereich sind zwei Grössen entscheidend: Die Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung, die sich versicherungs- und anlage-technisch bestimmen lässt, und die Risikobereitschaft des Entscheidungsgremiums: Diese ist von den Überzeugungen und den Persönlichkeiten seiner Mitglieder geprägt. Am Menschen und seiner persönlichen Urteilsfähigkeit führt auch im Anlagegeschäft der Pensionskassen kein Weg vorbei.

Langfristig denken und diversifizieren

Für Pensionskassen haben steigende Zinsen auch positive Aspekte. Die aktuellen Schwankungen können Kassen gelassen sehen. comPlan arbeitet zur Überprüfung ihrer Anlagestrategie mit Szenarien – und wird alleine wegen der vollen Wertschwankungsreserven kaum ihre Strategie ändern.

Interview (schriftlich): Kaspar Hohler

Das Anlagejahr 2022 hat mit relativ starken Schwankungen an den Aktienmärkten begonnen. Hat dies innerhalb von comPlan Diskussionen ausgelöst?

Nein. An einzelnen Tagen ist es zwar zu grösseren Korrekturen an den Aktienmärkten gekommen, aber solche Bewegungen sind normal und sollte man als langfristig orientierter Anleger akzeptieren. Zudem haben wir eine breit und robust diversifizierte Anlagestrategie und setzen auch Instrumente zur systematischen Risikosteuerung ein.

Nach Jahrzehnten sinkender oder stagnierender Zinsen zeichnet sich eine Zinswende ab. Was bedeutet das für die Anlagemärkte?

Da gibt es diverse Effekte zu unterscheiden. Kurzfristig verlieren Anleihen bei steigenden Zinsen an Wert, weil die Kurse sinken. Mittelfristig wirken sich höhere Zinsen auch bei Bewertungen von Immobilien oder auch Aktien tendenziell negativ aus. Hier ist das Tempo des Zinsanstiegs relevant. Auf der anderen Seite sind steigende Zinsen bis zu einem gewissen Grad ein Zeichen von robustem Wirtschaftswachstum, was grundsätzlich positiv ist für Realwertanlagen und bei Anleihen kann langfristig wieder mit höheren Erträgen gerechnet werden. Persönlich bin ich aber der Meinung, dass es zu wenig Marktkräfte für einen deutlichen Zinsanstieg, insbesondere in Franken, gibt.

Anziehende Zinsen und Inflationsgefahr – wie bereitet sich comPlan auf ein solches Umfeld vor?

comPlan rechnet in jeder ALM-Studie bzw. bei jeder Überprüfung der Anlagestrategie verschiedene wirtschaftliche Szenarien, wie Zins- und Inflationsanstie-

Die Vermögensanlagen dienen den langfristigen Rentenverpflichtungen. Da viele Pensionskassen vorwiegend nominelle Verpflichtungen haben, ist eine moderate Inflation mit einem Zinsanstieg mittelfristig eine Entlastung für die Pensionskassenbilanz.

ge, durch. So beinhaltet die Anlagestrategie von comPlan Anlagekategorien oder Segmente, die auch in einem solchen wirtschaftlichen Umfeld einen positiven Renditebeitrag leisten sollten. Dies sind beispielsweise variabel verzinsliche Darlehen bzw. kreditorientierte Private Debt Anlagen. Wichtig ist: Die Vermögensanlagen dienen den langfristigen Rentenverpflichtungen. Da viele Pensionskassen vorwiegend nominelle Verpflichtungen haben, ist eine moderate Inflation mit einem Zinsanstieg mittelfristig eine Entlastung für die Pensionskassenbilanz.

Alle Anlageklassen, von Obligationen über Immobilien und Aktien bis zu illiquiden Assets, gelten als eher hoch bewertet. Wo investieren Sie aktuell noch Neugelder?

Ja, in der Tendenz sind die Bewertungen in fast allen Anlagekategorien im historischen Kontext sehr hoch. comPlan versucht innerhalb der Anlagekategorien mit professionellen Vermögensverwaltern besser zu diversifizieren und Nischen mit sinnvollen Rendite-Risiko-Verhältnissen zu finden. Bei Aktien sind das eher die «langweiligen» Dividententitel, bei Immobilien gehen unsere Vermögensverwalter teilweise auch Entwicklungsrisiken ein und bei Private Equity investieren wir auch in kleinere Fonds.

Wie viele andere Pensionskassen hat comPlan ihre Wertschwankungsreserven vollständig geöffnet. Ist dies Anlass, die Anlagestrategie zu überdenken?

Unsere Anlagestrategie ist langfristig ausgerichtet und wir nehmen jeweils nur Optimierungen vor. Wir versuchen langfristige Prämien am Finanzmarkt, von denen wir überzeugt sind, so systematisch wie möglich abzuschöpfen. Bei der Definition der Anlagestrategie versuchen wir stärker auf die strukturelle Risikofähigkeit abzustützen. Deshalb ist nicht anzunehmen, dass die verbesserte Ausgangslage der hohen Wertschwankungsreserve einen starken Einfluss auf mögliche Optimierungen der Anlagestrategie hat.



Roman Denking ist Head of Asset Management und Mitglied der Geschäftsleitung comPlan. comPlan ist die Pensionskasse der Swisscom und der mit ihr wirtschaftlich verbundener Unternehmen. Sie versichert rund 17 000 Aktive und 9000 Rentner.

Die Vorsorgewelt in 2000 Zeichen

Der Mindestzins

Die Schweiz hat im Gegensatz zu anderen Ländern keine lange Tradition des Mindestlohns. Der Mindestzins jedoch gehört seit 1985 zur 2. Säule, also seitdem die berufliche Vorsorge obligatorisch ist. Er ist sozusagen das Armierungseisen der Säule oder das Rückgrat der beruflichen Vorsorge. Seine Funktion ist eine der vielen Mindestvorgaben im BVG. Mit dem Satz muss das Sparguthaben der Versicherten mindestens verzinst werden. Die Pensionskasse kann das Kapital höher verzinsen, wenn die finanzielle Lage dies zulässt – was aktuell dank der guten Anlageerträge bei vielen Pensionskassen der Fall ist.

Historische Wendungen

Der erste Mindestzinssatz betrug am 1. Januar 1985 satte 4% pro Jahr und wurde während der folgenden 18 Jahren nicht angetastet. Der Satz mag aus heutiger Sicht fast absurd wirken, in den 90er Jahren warfen aber die Obligationen des Bunds weit mehr als diese 4% ab. 2003 wurde der Satz erstmals gesenkt, auf 3.25%. Über die nächsten 14 Jahre gab es einen stetigen Druck auf die Zinsen, wodurch auch der Mindestzins beinahe jährlich gesenkt wurde. Seit Anfang 2017 beträgt der BVG-Mindestzinssatz 1%.

Rituelle Scheindebatten

Jede Kasse, jedes verantwortliche oberste Organ entscheidet jährlich über die konkrete Verzinsung der Guthaben seiner Versicherten. Soweit, so individuell. Um die gesetzliche Mindestvorgabe spielt sich indes jährlich ein Brimborium ab. Zuerst wird in der BVG-Kommission, die das Vorschlagsrecht hat, die Grösse der Verzinsung ausgiebig debattiert. Versicherungsverbände und Arbeitgebervertreter warnen jeweils vor einem zu hohen Satz, den man sich gar nicht leisten könne, während die Gewerkschaften mehr Zins für ihre Klientel fordern. Es gibt mittlerweile mehrere Formeln zur Berechnung des Mindestzinses, von denen keine konsequent angewandt wird.

Letztlich zählt der Entscheid des Bundesrats, der den Satz festlegt. Die Landesregierung muss sich nicht an die Empfehlung der Kommission halten, so wie diese die Ergebnisse der eigenen Berechnungen auch schon ignoriert hat. Die paritätische Maschinerie der Gremien hat ihre eigenen Gesetze. Der Satz gilt dann aber wieder für ein Jahr, ist für alle Pensionskassen verbindlich, bevor das Kalkulieren von vorn beginnt.

News

Arbeitsmarkt

Anteil der Erwerbstätigen unter 30 hat sich stark verringert

2020 machten die 15- bis 29-Jährigen 22 % der Erwerbsbevölkerung aus; 30 Jahre zuvor waren es noch 29.7 %. Knapp ein Drittel der jungen Erwachsenen, die sich in Ausbildung befinden und gleichzeitig erwerbstätig sind, hatte 2020 einen befristeten Vertrag und nahezu jede siebte Person in diesem Alter arbeitete auf Abruf. Die Erwerbslosenquote der 15- bis 29-Jährigen gemäss Internationalem Arbeitsamt (ILO) belief sich auf 6.9 %, was nahezu der Hälfte des EU-Durchschnitts entspricht. Dies sind einige Ergebnisse aus der Publikation «Personen zwischen 15 und 29 Jahren auf dem Schweizer Arbeitsmarkt im Jahr 2020» des Bundesamts für Statistik.



BFS

Performance

Negativer Start ins neue Jahr

Die Pensionskassen im Sample der UBS erzielten im Januar 2022 insgesamt eine durchschnittliche Performance von -1.9 % nach Gebühren. Damit startet das Jahr für die berufliche Vorsorge so schlecht wie seit 2008 nicht mehr. Seit Messbeginn 2006 steht die Rendite bei 74.6 %. Die Bandbreite der Performance aller Pensionskassen lag im letzten Monat bei 2.3 Prozentpunkten. Das beste Ergebnis von -0.4 % wie auch das schlechteste von -2.7 % lieferte eine kleine Pensionskasse mit weniger als 300 Mio. Franken verwalteten Vermögen. Bei den Anlageklassen trugen Anleihen und Aktien negativ zum Ergebnis bei. Die Volatilität der Finanzmärkte hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen. Unter anderem blieben die Inflationszahlen länger höher als erwartet. Zusätzlich stiegen auch die geopolitischen Spannungen zwischen Russland und den USA.

Deckungsgrad

Glänzende Deckung nach dem rentablen Jahr 2021

2021 war ein ausserordentlicher Jahrgang für die Schweizer Pensionskassen. Die geschätzte Gesamtrendite von rund 9.25 % liegt weit über dem langjährigen Durchschnitt. Die Deckungsgrade der privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen lagen per Ende 2021 im Schnitt bei knapp 125 %. Öffentlich-rechtliche Kassen wiesen per 31. Dezember 2021 durchschnittlich einen Deckungsgrad von 116.7 % aus. Teilkapitalisierte öffentlich-rechtliche Kassen kamen auf einen Deckungsgrad von 94.4 %. Dies geht aus dem Pensionskassen-Monitor der Zürcher Kantonalbank hervor.

Compenswiss

Solides Anlageergebnis für 2021

Der Ausgleichsfonds AHV/IV/EO compenswiss schliesst das Jahr 2021 mit einer positiven Performance ab. Die Nettorendite auf dem Anlagevermögen beträgt 5.3 % und liegt leicht über dem Vorjahresniveau (5.2 %). Das Vermögen beläuft sich insgesamt auf 40 882 Mio. Franken, gegenüber 38 543 Millionen vor einem Jahr. Das Jahr 2021 war von einem Wirtschaftsaufschwung und steigenden Börsenkursen geprägt, die das Anlageresultat günstig beeinflussten. Die gute Performance des letzten Jahrs darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das finanzielle Gleichgewicht des AHV- und des IV-Ausgleichsfonds mittelfristig gefährdet bleibt. Lesen Sie einen ausführlichen Bericht auf pens.ch.



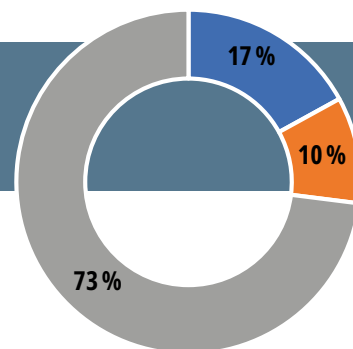
compenswiss

FRAGE DES MONATS

Konstante Anlagepolitik

Im Februar haben wir Sie gefragt, wie die Pensionskassen auf der Anlageseite mit der Situation der guten Finanzierung umgehen sollen. Die grosse Mehrheit ist offenbar für solide Kontinuität: 73 % der Stimmen sind dafür, auf bisherigem Kurs zu bleiben, da Anlagestrategien langfristig angelegt sind. Eine Minderheit von knapp 17 % votierte für mehr Risiken: Dies bringe längerfristig höhere Renditen und bessere Verzinsungen. Gut 10 % möchten im Gegenteil Risiken rausnehmen, um die Situation zu sichern und sich keine Sorgen mehr um Sanierungen machen zu müssen.

- 17 % Mehr Risiken in der Anlagestrategie.
- 10 % Risiken rausnehmen, um Situation zu sichern.
- 73 % Auf bisherigem Kurs bleiben.



Nehmen Sie an der Frage des Monats März teil:

Die Gleichstellung der Frauen in der 2. Säule ist weit weg: Was ist zu tun, damit die Rentenhöhe von Frauen und Männern in der beruflichen Vorsorge weniger ungleich ausfällt?

ABSTIMMEN >

News



Leistungen

4.4 Millionen Versicherte im Jahr 2020

Die Pensionskassenstatistik zählte im Jahr 2020 insgesamt 4 401 466 aktive Versicherte (+1.3% im Vergleich zum Vorjahr) in der Schweiz. 842 357 Altersrentenbeziehende erhielten durchschnittlich 28 618 Franken pro Jahr ausbezahlt. 46 900 Personen verlangten bei Pensionierung eine Kapital- oder Teilkapitalauszahlung von durchschnittlich 211 038 Franken. Dies geht aus den definitiven Ergebnissen der Pensionskassenstatistik 2020 des Bundesamts für Statistik (BFS) hervor.



BFS

Immobilien

Gute Renditen im Jahr 2021

Gemischt genutzte Renditeimmobilien in der Schweiz haben im 4. Quartal 2021 zum Vorquartal ihren Marktwert um 4.9% erhöht. Im Vergleich zum Vorjahresquartal stieg der Wert gar um 8%. Über die letzten vier Quartale betrachtet, gewannen sowohl Mehrfamilienhäuser (6.5%) als auch Büroimmobilien (10%) deutlich an Wert. Die Gesamrendite von gemischt genutzten Renditeimmobilien betrug für 2021 schweizweit 6%, deutlich mehr als im Vorjahr (2020: 3%). Dies sind die wichtigsten Ergebnisse des Berichts der Fahrländer Partner AG (FPRE).



FPRE

AHV

Referendum gegen AHV 21 ist zustande gekommen

Das von linken Parteien, Grünen und den Gewerkschaften ergriffene Referendum gegen die AHV-Reform kommt zustande. Innert 50 Tagen seien über 100 000 Unterschriften gesammelt worden, erklärte SGB-Präsident und SP-Nationalrat Pierre-Yves Maillard gegenüber dem «Blick». Damit sind in der Halbzeit der Sammelfrist schon doppelt so viele Unterschriften für das Referendum beisammen als notwendig wären. Mit der AHV-Reform soll unter anderem das Frauenrentenalter von 64 auf 65 Jahren erhöht werden.

Eine affige Angelegenheit dient uns als Auftakt: Der Hype um Non-Fungible Tokens, kurz NFT, gewinnt an Fahrt. Der Besitz solcher digitaler Objekte, insbesondere Bilder, macht auch Prominenten Freude. So hat der Popstar Justin Bieber kürzlich knapp 1.3 Mio. Dollar hingeblickert für einen Cartoon-Affen. Angesichts des Preises fragt man sich, ob ein Spiegel nicht günstiger gewesen wäre?

Über 100 000 solcher Cartoon-Affen

gingen bewertungsmässig Anfang Februar den Bach runter. Der Facebook-Konzern Meta verlor nach der Präsentation seines Quartalsberichts auf einen Schlag 220 Mrd. Dollar an Börsenwert – so viel wie noch nie ein Unternehmen an einem Tag verlor, berichtet unter anderem die NZZ. Der Grund: Zum ersten Mal in der Firmengeschichte ging die Zahl der aktiven Nutzerinnen und Nutzer zurück.

Als Affe kam man sich fast vor, wenn man in den letzten Jahren Bundesobligationen erwarb: Sie rentierten seit 2015 praktisch immer negativ. Nun hat die Rendite der 10jährigen Bundesanleihen im Februar mit über 0.3 Prozent zeitweise einen neuen Höchststand erreicht seit Einführung der Negativzinsen. Angesichts der sich abzeichnenden Zinserhöhungen rund um den Globus (und vielleicht sogar einmal in der Schweiz) dürfte es nicht der letzte Höchststand des Jahrs bleiben.



News

Karikatur des Monats



Corona 1

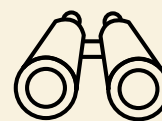
Bund verzeichnet rund 1700 IV-Anmeldungen wegen Long Covid

Im vergangenen Jahr haben sich rund 1700 Personen bei der Invalidenversicherung (IV) angemeldet in Zusammenhang mit Long Covid. Das sind 2 bis 3 % aller Anmeldungen. Das sagte Corinne Zbären, stellvertretende Leiterin Geschäftsfeld Invalidenversicherung im Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV). Wie sich die Zahlen im laufenden Jahr entwickeln werden, sei schwierig bis unmöglich einzuschätzen. Die Zahl der Anmeldungen sei in den vergangenen Monaten aber stabil geblieben. Wie viele Omikron-Infizierte an Long Covid erkranken, dazu gibt es laut Mayssam Nehme, Klinikleiterin am Universitätsspital Genf, noch keine Daten. (sda)

Corona 2

Langzeitfolgen bei rund 25 von 100 Corona-Infizierten

Langzeitfolgen einer Infektion mit dem Coronavirus betreffen laut einer Studie aus dem Kanton Zürich rund ein Viertel aller Personen, die sich anstecken. Drei von hundert Personen leiden sechs Monate nach einer Ansteckung noch sehr stark. Dies erklärte Milo Puhan, Direktor des Instituts für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich. Er stützte sich dabei auf Befragungen von rund 1500 zufällig ausgewählten Corona-Infizierten im Kanton Zürich. Gemäss der Studie sei zwar nach einem weiteren halben Jahr bei vielen Personen eine Erholung sichtbar, so Puhan. Zahlreiche Menschen seien aber auch nach einem Jahr noch weit von ihrem einstigen Gesundheitszustand entfernt. (sda)



Themenvorschau

Die Aprilausgabe behandelt das Thema «Gestaltungsmöglichkeiten von Vorsorgeplänen» – und bringt eine neue Kolumne!



Sozialversicherungen aktuell

Arbeitslosigkeit, Arbeitsverhinderung und Altersvorsorge

Dienstag, 21. Juni 2022, Luzern

- Erfahrungen aus der Praxis
- Wissenschaftliche Erkenntnisse
- Updates zu neuen Gesetzen

Auch als
Livestream
buchbar

Inhalt

Corona und Sozialversicherungen

- Arbeitsverhinderung: Von Militärdienst, über Elternschaft bis Corona – Wer trägt den Schaden?
- Homeoffice: Folgen für die Psyche

Arbeitslos kurz vor der Pensionierung

- Überbrückungsleistungen für ältere Arbeitslose – Wirkt die neue Sozialversicherung?
- Freiwillige Weiterversicherung im BVG – Eine Scheinlösung?

Altersvorsorge

- Gender-Pension-Gap – Bessere Renten für Frauen?
- Die Reformen von AHV und BVG im Überblick
- Panel: Bessere Altersvorsorge für Frauen. Unternehmer gehen mit gutem Beispiel voran.

Zielgruppe

- Verantwortliche im Personalmanagement
- Personalfachleute
- Geschäftsführer und Führungsorgane von Vorsorgeeinrichtungen
- Sozialversicherungsfachleute
- Führungskräfte, die sich mit Personal- und Sozialversicherungsfragen auseinandersetzen

Das detaillierte Programm erscheint im Frühling.

Weitere Informationen finden Sie unter vps.epas.ch. Programmänderungen vorbehalten.

Ort
Messe Luzern
Horwerstrasse 87
6005 Luzern

Livestream:
[vps.epas-Lernplattform](https://vps.epas.ch)

Zeit
08.30 – 12.00 Uhr und
13.15 – 16.45 Uhr

**Kosten und Anmeldung
unter vps.epas.ch**
Covid-19: Es gelten die aktuell
verordneten gültigen Massnahmen

Auskünfte
Simone Ochsenbein
+41 (0)41 317 07 23
so@vps.epas.ch
vps.epas.ch

Partner



**LUZERNER
FORUM** für
Sozialversicherungen und
Soziale Sicherheit

ZGp Zürcher Gesellschaft für
Personnel-Management